Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 11

Artikel: Einiges über die Tätigkeit der Gebärmutter und des Eierstocks

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. November 1931. № 11 Neunundzwanzigster Jahrgang

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.
Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz
Mk. 3. — für das Ausland.
Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Einiges über die Tätigkeit der Gebärmutter und des Eierstocks. — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein:** Jubiläen. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — **Hebammentag in Biel:** Protokoll der 38. Delegiertenversammlung (Schluß). — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Graubünden, Luzern, Ob- und Nidwalden, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Aus der Praxis. — Seelische Hygiene beim kleinen Kinde. — Frisches Obst, ein Naturheilmittel. — Anzeigen.

Einiges über die Tätigkeit der Gebärmutter und des Eierstocks.

Die monatliche Blutung aus der Gebärmutter, die Periode oder Regelblutung ist ein Vorgang, der tief in das Leben der Frau eingreift. Der ganze Vorgang hat zum Zwecke, dem werdenden Menschen, d. h. dem befruchteten Ei eine günstige Niststätte zu bieten.

Die Gebärmutterschleimhaut ist bekanntlich eine solche, bei der die Drüsenschläuche im Ruhezustand ziemlich gestreckt und nur ganz wenig verzweigt verlaufen, sie ist nur dünn und hat keine Unterschleimhaut, wie die meisten anderen Schleimhäute im Körper, sondern sitzt gleich der Muskelschicht auf. Dieser Zustand der Ruhe besteht vor der Geschlechtsentwicklung und im Greisenalter und jeweilen die erste Zeit nach der Periodenblutung.

Das Hauptzeichen der Periode ist die Blutung. Diese Blutung unterscheidet sich von allen anderen Blutungen dadurch, daß sie nicht einer heftigen äußeren Schädigung ihre Entstehung verdankt, sondern in der Schleimhaut selber sich abspielenden Veränderungen, die diese in einen Zustand versetzen, der zur Blutung führt.

Wenn wir uns vorstellen, wir könnten so klein sein, daß wir einen Spaziergang in die Gebärmutter zur Zeit der Periode machen könnten, so würden wir also diese Höhlung durch den inneren Muttermund betreten. Unsere Taschenlampe würde uns Licht geben.

Wenn wir uns umschauen, so gewahren wir ein Trümmerfeld. Auf weite Strecken ist die Zelldecke abgehoben, zerstört und weggeschwemmt, die Gebärmutterhöhle hat überhaupt keine Zelldecke mehr. Resten des Zwischengewebes stehen vereinzelt da. Die Drüsen und das Zwischengewebe sind von Blut durchsetzt, wie wenn ein Sturm mit Ueberschwemmungen darüber hingegangen wäre.

Diesem Zustande geht eine Vorbereitung voraus. Nach dem zuerst geschilderten Ruhezustand fangen die Drüsenschläuche an, sich zu verlängern, so daß sie sich, um in der immerhin noch ziemlich dünnen Schleimhaut Platz zu haben, schlängeln müssen. Die Zellen der Zwischensubstanz quellen auf; auch verzweigen sich die Drüsen stärker und teilweise sehen wir korkzieherartige Windungen auftreten. Dann wachsen Drüsen und Zwischensubstanz weiter durch Neubildung von Zellen. Die Drüsenzellen fangen deutlich an, mehr Schleim zu produzieren. Die Zellen der Zwischensubstanz quellen weiter auf und nehmen mehreckige Formen an; sie gleichen immer mehr den Zellen der Schleimhaut in der Schwangerschaft, die man, weil sie mit der Nachgeburt in ihren oberen Lagen nach der Geburt ausgestoßen wird, die hinfällige Haut nennt. Weil die Drüsenwucherungen sich hauptsächlich in den tieferen Schichten der Schleimhaut ausbilden, so daß dort die Zwischensubstanz fast verdrängt wird, kann man bald auf einem senkrechten Durchschnitt der Schleimhaut eine obere, kompakte von einer unteren, schwammähnlichen Schicht unterscheiden. Zu gleicher Zeit füllen sich die Blutgefäße der Schleimhaut immer mehr mit Blut und werden erweitert. Diese vermehrte Blutversorgung läßt sich auch in den übrigen Beckenorganen nachweisen; selbst in den Bauchdecken, wie man das bei Operationen während dieser Zeit deutlich bemerken kann. Auch die Lymphe ist stark vermehrt. Die Dicke der Schleimhaut nimmt um das zwei- bis dreifache zu.

Endlich kann die Oberfläche der Schleimhaut dem Drucke der geschwellten und blutstrotzenden unteren Schichten nicht mehr widerstehen: sie birst, wird zerstört und weggeschwemmt, und der oben geschilderte Zustand des Trümmerfeldes liegt vor.

Nun fallen unter der Blutung die vorher geschwellten Teile zusammen, es kommt zur Ruhe und der Wiederaufbau der Schleimhaut beginnt. Von den Oeffnungen der stehen gebliebenen unteren Drüsenabschnitte aus wächst die deckende Zellschicht rasch wieder über die nackten Teile der Zwischensubstanz hinüber und die Schleimhaut hat nun wieder ihren ersten Charakter angenommen.

Diese Veränderungen macht die Schleimhaut der Gebärmutter ununterbrochen während der ganzen Zeit der Geschlechtsreife durch, mit Ausnahme der Zeit der Schwangerschaften. Die Menstruation wiederholt sich alle 28 Tage, wobei Abweichungen allerdings bei verschiedenen Frauen nicht selten sind, so die 21tägige Form, die 30tägige, die 25tägige. Ferner kommen auch Uebergänge von einer Art in die andere vor, so daß eine Frau, die bisher 28tägige Zwischenzeiten hatte, nach einer Geburt oder auch ohne diese nachher nur 25 Tage aufweist.

In verschiedenen Klimaten sowie in verschiedenen Breitegraden der Erde beginnen die Periodenblutungen nicht im selben Alter. Im Allgemeinen werden die Mädchen der südlichen Zonen früher geschlechtsreif, als die der nördlichen. Auch verschiedene Völker weisen Verschiedenheiten auf. In unseren Ländern beginnt die Regel meist mit 12 bis 14 Jahren; es kommen aber auch Abweichungen vor; in ländlichen Bezirken sehen wir sie später auftreten, als in städtischen. Auch die Ernährung scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen.

Die Periodenveränderungen spielen sich nicht nur in der Gebärmutterschleimhaut ab, sondern im ganzen weiblichen Körper. Wie schon oben erwähnt, nehmen die Bauchdecken an der Blutfülle teil, ebenso die Beckenorgane. Der Gebärmuttermuskel ist stark durchblutet und gelockert, die Eileiter weisen ähnliche Veränderungen auf, die Blutadern des breiten Mutterbandes sind geschwellt und deutlicher sichtbar als sonst. Aber auch der übrige Körper spielt mit; sogar der seelische Zustand der Frau ist zur Zeit der Periode verändert, was sich allerdings nicht bei allen Frauen in gleichen Maße deutlich auswirkt. Man sieht, daß geistig tätige Frauen zu dieser Zeit sich unsicherer fühlen, daß Frauen mit gewissen Anlagen zur Zeit der Regel leicht Verbrechen oder Selbstmord begehen. Ja, es wird behauptet, daß man aus Tagebüchern und Briefen von Backfischen leicht herausfinden kann, welche Teile zur Periodenzeit geschrieben worden sind.

Körperlich sind besonders die Brüste verändert. Sie schwellen an und sondern oft Flüssigkeit ab. Viele Frauen erkennen aus dem Stechen und Ziehen der Brüste, daß bald die Periode beginnen wird. Auch Blutabgang aus den Brustwarzen ist zu dieser Zeit schon beobachtet worden.

Auch die Leber pflegt meist etwas anzuschwellen und manchmal fühlen die Frauen in dieser Gegend einen Druck.

Von den Drüsen mit innerer Absonderung finden wir Veränderungen, abgesehen vom Eierstock besonders in der Schilddrüse, die bei der Regel anzuschwellen pflegt. Gewiß würde man auch an anderen solchen Drüsen Veränderungen finden, wenn sie so leicht zu beobachten wären, wie die Schilddrüse. Besonders die Nebenniere und der Hirnanhang (Hypophyse) stehen ja in ausgesprocheneren Wechselwirkungen mit dem Eierstock.

In der Schleimhaut, die bei der Regel zu Grunde geht, ist wichtiges Material aufgespeichert für die Ernährung des Eies in den ersten Zeiten der Eiansiedlung. Wir können diese veränderte Schleimhaut als eine Art Speisevorrat ansehen, der, wenn keine Befruchtung folgt, als überflüssig weggeworfen wird, so daß jeden Monat frische Nahrung bereitgestellt wird.

Das Regelblut gerinnt nicht, was einer Beimengung von Ferment aus den Gebärmutterdrüsen zuzuschreiben ist. Wenn trotzdem oft Gerinnsel abgehen, so ist dies stets ein Zeichen, daß die Blutung das normale Maß überschreitet und die Beimengung nicht genügt zur Verhütung der Gerinnung. Im allgemeinen beträgt die normale Blutmenge etwa 50 Gramm.

Was ist nun die Ursache dieser regelmäßig wiederkehrenden Veränderungen der Gebärmutterschleimhaut? Die Forschung hat ergeben, daß diese im Eierstock liegt, nachdem schon die Erfahrungen bei Tieren, die zum Zwecke der Mästung ihrer Eierstöcke beraubt wurden, dies sehr wahrscheinlich erscheinen ließ. Der Eierstock ist während der etwa 30 Jahre dauernden Tätigkeit der Schauplatz immer erneuten Wachs-

tums; Neubildungen und Absterben folgen sich unaufhörlich. Aus den ersten Anlagen des Eibläschens entsteht das reifende und dann das platzende Graaffsche Bläschen, in dem sich die Eizelle entwickelt. Das Ei muß nun befruchtet werden und dann in die Gebärmutter gelangen, damit es das dort bereitstehende Nest benützen kann. Die Befruchtung geschieht in der Nähe des Eierstocks, gleich nach dem Platzen des Graaffschen Bläschens, oder auch etwas später, wenn dann Samenfäden vorhanden sind.

Diese Samenzellen entstehen im männlichen Hoden, ganz ähnlich aus Ursamenzellen, wie die Eizelle aus Ureiern, durch mehrfache Teilung dieser und der davon abstammenden Zellen. Die Samenzelle hat sich soweit gereinigt, daß sie nur noch die Hälfte der Kernsubstanz enthält, die die anderen Körperzellen aufweisen. Das Ei muß, bevor es befruchtet werden kann, ebenfalls die Hälfte dieser Substanz abgeben, dies geschieht durch die Ausstoßung der sogenannten Richtungskörperchen. Nun dringt ein Samenfaden, der mit Tausenden anderen durch seine Eigenbewegung die Gebärmutter und den Eileiter passiert hat, in die Eizelle ein, und sein Kern vereinigt sich mit dem Kerne der Eizelle. Sofort beginnt die so neugebildete erste Zelle des neuen Menschen sich zu teilen; aus einer werden zwei, aus zwei vier, dann acht usw. Das Ei, das dadurch rasch an Größe gewinnt, muß sich sputen, um die enge Stelle des Eileiters zu durchdringen, bevor es zu groß ist. Wie das Ei in die Tube gelangt, ist nicht ganz bekannt; wahrscheinlich hat die Eileitertrompete eine anziehende Wirkung auf das Ei. In der Gebärmutter angelangt, frißt sich das Ei, vermöge einer ätzenden Tätigkeit seiner äußeren Zellschicht, in die oben geschilderte, vorbereitete Schleimhaut ein, und so beginnt die Schwangerschaft.

Was geschieht nun mit dem gesprungenen Graaffschen Bläschen? Aus ihm wird in jedem Falle der sogenannte gelbe Körper. Das Ei löst sich im allgemeinen etwa in der Mitte der Zwischenzeit zwischen zwei Perioden. Nun wuchern die Zellen, die das Graaffsche Bläschen bildeten, und nehmen eine gelbe Farbe an, indem sich in sie ein gelber Stoff einlagert, den man Lutein nennt (luteus = gelb). Aus dem Eibehälter ist eine Drüse mit innerer Absonderung geworden, und unter ihrem Einfluß treten eben die oben geschilderten Veränderungen der Gebärmutterschleimhaut auf, die dem Ei eine vorzügliche Niststätte bereiten. Wird nun das Ei nicht befruchtet, wie das ja bei der überwiegenden Mehrzahl der Eier der Fall ist, so bildet sich der gelbe Körper im Verlauf von etwa vier Wochen zurück, und es entsteht ein sogenannter weißer Körper, ein bindegewebige Narbe im Eierstock; schließlich bleibt nur eine eingezogene Stelle übrig; dadurch wird der Eierstock der Greisin ein höckeriger Körper. Ueber die weiteren Veränderungen, die im Eierstock auftreten können, wollen wir das nächste Mal uns unterhalten.

Büchertisch.

„Wie ich mein Kindlein kleide“, Strick- und Häkelanleitungen, mit Schnittmusterbogen für Säuglingswäsche. Herausgegeben vom Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich. Preis Fr. 1.—. Soeben ist das bestbekannte Strick- und Häkelbüchlein der „Pro Juventute“ umgearbeitet und erweitert in neuer Auflage herausgekommen. Allem vorangestellt ist ein Verzeichnis der Wäsche und Kleidungsstücke, deren ein so kleines Menschenkind bedarf. Anschließend folgen dann die zur Herstellung all dieser Sächelchen erforderlichen Strickanleitungen und ein Schnittmusterbogen. Die Rezepte sind gut und erprobt und die zahlreichen Abbildungen ermöglichen ein leichtes Abnehmen der Muster. Wo man für die Ausstattung eines kleinen Kindes zu sorgen hat, oder wo man mit solchen Kinderartikeln Freude bereiten will, wird dieses Schriftchen zum willkommenen Ratgeber.

Eine neue Komposition von E. W. Korngold enthält neben Beiträgen von Felix Weingartner, Korngold, Emmerich Kálmán, Edmund Eysler und anderen das soeben erschienene erste Heft der illustrierten Zeitschrift „Musikleben“, Wien VI, Mariahilferstraße 31. In unserer Zeit des Hastens und Jagens ist dieses inhaltsreiche Blatt — dessen Schriftleiter Carl Maria Haslbruner ist — geeignet, jedem Musikfreund und jedem Musiker einen genußreichen Ruhepunkt zu bieten. Diese erste Nummer enthält zudem Aufsätze von Universitätsprofessor Dr. Junk, von dem Direktor des Mozarteums in Salzburg, Prof. Dr. Bernhard Paumgartner, Direktor Gabor Steiner und anderen, sowie die Bilder bedeutender Komponisten und Musiker mit deren Faksimile. Sehr interessant und für jeden Musiker aufschlußreich sind die Rubriken „Der Tonkünstler“, „Der Musikfreund“, „Aus Sängerkreisen“, „Berichte“, „Vereinsnachrichten“ usw., in denen alles zusammengetragen ist, was für den interessierten Leser wissenswert und aktuell ist. Jeder Musikfreund und ausübende Musiker verlange die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Musikleben-Verlag, Wien VI, Mariahilferstraße 31. Die Zusendung erfolgt bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit für den Empfänger.

Schweiz. Hebammenverein.

Jubiläen.

Ein seltenes Berufsjubiläum konnte diesen Herbst Fräulein E. Eymann, Hebamme in Niederwichtrach, begehen. Volle 50 Jahre hat sie in der weitverzweigten Gemeinde, und während vieler Jahre auch noch in den umliegenden Ortschaften ihre segensreiche und mühevolle Arbeit ausüben dürfen. Die Gegend von der hintersten Höhe des Belpberges bis nach Gerzensee, Kirchdorf und Noflen, über Kiesen, Oppligen und Herbligen, über den Haubenberg bis Häutligen und Stalden, nach Tägertschi und Niederwichtrach zurück, umfaßte jahrelang das Tätigkeitsgebiet der nun 73jährigen Kollegin. Mutig und unverdrossen hat sie wohl über drei Jahrzehnte hinaus ihre langen Wege zu Fuß gemacht. Dank einer guten Gesundheit, deren sich Fräulein Eymann heute noch erfreut, war es ihr möglich, eine solche Fülle von Arbeit zu bewältigen. Nur Eingeweihte vermögen richtig zu ermessen, welches Maß von Arbeit, Aufopferung und Selbstlosigkeit 50 Jahre Hebammenberuf in sich birgt. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, im Rückblick auf ein Leben voller Pflichterfüllung, einen schönen, stillen Lebensabend noch lange in bester Gesundheit zu genießen.

* * *

Unsere verehrte und geschätzte Kollegin, Fräulein Elise Krähenbühl in Bümpliz, konnte am 1. Oktober abhin ebenfalls auf eine 35jährige Tätigkeit als Hebamme zurückblicken. In Anerkennung für treue Pflichterfüllung und für ihr allezeit freundliches, stilles und liebes Wesen hat ihr die Gemeinde Bümpliz in Form eines Dankschreibens nebst goldener Armbanduhr ihre Dankbarkeit bekundet. Auf Anregung einer dortigen Kollegin wurde die Jubilarin bereits vor fünf Jahren durch die Musikgesellschaft mit einem Ständchen überrascht. Ein ehrenvolles Zeugnis dafür, daß ein gutes, kollegiales Einvernehmen möglich ist, ohne durch Neid und Mißgunst getrübt zu werden.

* * *

Wie an dieser Stelle schon früher erwähnt, konnte die allbekannte und geehrte Fräulein C. Wittwer, Oberhebamme am Kantonalen Frauenspital Bern, am 1. Oktober ebenfalls ihr 35jähriges Berufsjubiläum feiern.

Welcher Beliebtheit diese Jubilarin sich erfreut, bewiesen die über 100 Gratulationsschreiben aus nah und fern und ein Meer von Blumen, welches am Ehrentage ihr Zimmer schmückte. Auch durch die Tagespresse wurde das seltene Ereignis einem weitern Kreise bekannt gegeben. Möge unsere Fräulein Wittwer noch recht lange Jahre in guter Gesundheit ihres verantwortungsvollen Amtes walten und als leuchtendes Vorbild der Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit den angehenden Hebammen und Pflegerinnen erhalten bleiben.

Den verehrten Jubilarinnen für die Zukunft unsere besten Segenswünsche. M. W.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Bryner, Zürich, z. Z. Saas (Graubünden)
Frl. Schüpbach, Thun (Bern)
Frau Ruetschi, Zürich
Frau Muster-Stoll, Messen (Solothurn)
Frau Bächler, Weggis (Luzern)
Schwester Marie Rieger, Zürich
Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen)
Mme. Jaquet, Grolley (Freiburg)
Frau Grob, Rorschach (St. Gallen)
Mme. Bioller, Lugnore (Freiburg)
Frau von Dach, Lyß (Bern)
Frau von Allmen, Corcelles (Neuenburg)
Frau Sager, Gerliswil (Luzern)

KAISER BORAX Wund- u. Kinder-PUDER
der ideale Puder für Mutter und Kind
mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.
Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.
Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.
In der Hebammenpraxis unentbehrlich.
(OF 10700 Z)
1444